

## **Pädagogische Konzeption**

**1.) Trägerschaft**

**2.) Pädagogische Ausrichtung**

**3.) Leitziele**

**4.) Spezifische Elemente des Waldkindergartens**

**5.) Vorbereitung auf die Schule**

**5.1) Sprachstandsfeststellung**

**6.) Qualitätssicherung**

**7.) Beschäftigte**

**7.1) Arbeitszeit der Beschäftigten**

**7.2) Verfügungszeit**

**7.3) Leitungszeiten**

**8.) Einbindung der Eltern**

**8.1) Elternarbeit**

**8.2) Elternaufgaben**

**9.) Aufnahme von Kindern**

**10.) Das Waldgelände**

**11.) Unterkünfte**

**12.) Nachmittägliche Betreuung**

**13.) Generationenübergreifende Begegnungen**

**13. 1) Kinder und Senioren in der Gesellschaft**

**13. 2) Wechselseitige Bereicherung - Positive Effekte der intergenerativen**

**Pädagogik**

**13. 3) Korian und der Trollgarten – Erfordernisse und Besonderheiten**

**der Ausgangslage**

**13. 4) Möglichkeiten geplanter Angebote**

## Pädagogische Konzeption

### 1.) Trägerschaft

Der Waldkindergarten entstand aus einer privaten Elterninitiative im Jahr 1998. Die Betriebserlaubnis wurde der Einrichtung im Jahr 1998 (zunächst befristet) sowie Anfang 2000 (unbefristet) durch das Landesjugendamt erteilt. Träger der Einrichtung ist der Verein "Trollgarten e.V.- Waldkindergarten der Gemeinde Nienhagen".

Der Verein wird von einem 3-köpfigen Vorstand, der regelmäßig von den Mitgliedern des Vereins (Mitgliederversammlung) gewählt wird, ehrenamtlich geführt.

Der Vorstand leistet in ehrenamtlicher Arbeit die Organisation und Verwaltung der Einrichtung. Er steht in Verantwortung für die Finanzierung der Einrichtung, die Arbeitsplätze des Fachpersonals und für die pädagogische Konzeption.

Insbesondere ist er verantwortlich für

- Die Personalangelegenheiten
- Die betriebswirtschaftliche Führung des Kindergartens
- Die Kontakte zu den zuständigen Ämtern
- Die Repräsentation des Kindergartens

Damit sichert der Verein den Rahmen für die zu leistende pädagogische Arbeit. Zur Durchführung der pädagogischen Arbeit (im Wesentlichen die Betreuung der Kinder) beschäftigt der Verein so viele Erzieherinnen und Erzieher, dass die Kinder jeweils durch mindestens zwei Fachkräfte betreut sind.

Entscheidend für die Existenz der Einrichtung ist neben dem Engagement der Vereinsmitglieder die Unterstützung durch die Gemeinde Nienhagen sowie weiterer Privatpersonen (Waldbesitzer) und Institutionen (Korian). Zur Finanzierung der Personalkosten erhält der Verein Zuschüsse des Landes und des Landkreises. Weitere Einnahmequellen bilden Elternbeiträge sowie Mitgliedsbeiträge und Spenden. Die größte finanzielle Unterstützung erfolgt durch die Gemeinde Nienhagen, die einen Betriebskostenzuschuss in Höhe der durch die vorgenannten Einnahmequellen nicht gedeckten Kosten gewährt.

## **2.) Pädagogische Ausrichtung**

Der Waldkindergarten soll eine Alternative zum Regelkindergarten sein. Mit dem Schwinden natürlicher Bewegungsräume im häuslichen Umfeld der Kinder wird es immer wichtiger, dem naturverbundenen Spielen im Freien breiten Raum zu geben. Die Natur bietet alternative Bewegungsanlässe, die die motorischen Fähigkeiten von Kindern herausfordern und erweitern. Sinnliche Erfahrungen des Tastens, Riechens, Fühlens, Hörens und Sehens werden fast selbstverständlich gewonnen. Ein Waldkindergarten ist somit in besonderer Weise geeignet, ganzheitliche Erziehung zu verwirklichen sowie eigeninitiatives und eigenverantwortliches Handeln zu fördern und zu fordern.

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.

## **3.) Leitziele**

Es ist das Ziel des Waldkindergartens, dem Kind zu helfen, entsprechend seiner individuellen, altersgerechten Möglichkeiten sein Leben selbständig, selbstverantwortlich und mit Rücksichtnahme auf Gemeinschaft und Umwelt zu gestalten.

Im Waldkindergarten sollen die Kinder

- sich zu selbstbewussten, offenen und kritischen Persönlichkeiten entwickeln, die in der immer komplizierter werdenden Medien- und Konsumgesellschaft in sich ruhen.
- die Natur und Umwelt nicht als etwas Abstraktes und Theoretisches erfahren, sondern sie hautnah erleben und sie im Sinne des Wortes "begreifen" und den respektvollen Umgang mit ihr erfahren.
- die Natur mit allen Sinnen erfahren und auf diese Weise ein besonderes Selbstwertgefühl und emotionale Stabilität erhalten.

- die Natur als ihre Lebensgrundlage und Ihre Bedeutung für die Gesundheit begreifen lernen und einen lustvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit ihr erfahren.
- durch den hohen Aufforderungscharakter des Waldes/der Natur (es gibt kaum vorgefertigte Spiel- oder Bastelmaterialien) eigene Spielideen umsetzen. Das für die Spiel- und Bastelidee benötigte Material wird erst entdeckt bzw. herausgesucht und einer anderen als seiner ursprünglichen, nämlich einer seiner Idee entsprechenden Funktion zugeordnet: z.B. ein Baumstumpf ist ein Tisch oder Herd, ein Stock ist eine Angel, Blätter sind Fische usw. Die Fantasie und Ausdauer im Spiel werden gefördert.
- im Raum mit vielfältigem Angebot ihren natürlichen Bewegungsdrang entdecken, ausleben und mit ihm experimentieren.

Die Erzieherinnen und Erzieher sollen in ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern deren Ich-, Sozial- und Sachkompetenz fördern.

#### **4.) Spezifische Elemente des Waldkindergartens**

Die Gruppe besteht aus maximal 15 Kindern, in der sie lernen, sich zurecht zu finden, sich durchzusetzen, abzugrenzen, einander zu helfen und Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder bewegen sich täglich in der Regel vier bis fünf Stunden an der frischen Luft. Die erholsame Umgebung stärkt nachweislich die körperliche wie auch seelische Gesundheit, besonders das Immunsystem. Die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten wird verringert. Die Bewegung im Freien kann sich auch positiv auf Kinder auswirken, die unter Allergien leiden. Darüber hinaus beugt es den in unserer heutigen Sitzkultur zunehmend auch schon in Kindheit und Jugend auftretenden Haltungsschäden vor. Durch die Bewegung in unebenem und ständig wechselndem Terrain wird die Muskulatur gekräftigt und die Körperbeherrschung gefördert.

Der natürliche Bewegungsdrang kann ungehindert ausgelebt werden. Der Freiraum im Wald bietet den individuellen Bewegungsbedürfnissen der Kinder eine Vielfalt an

Möglichkeiten. Somit kann jedes Kind nach seinem eigenen Tempo und Bedürfnis agieren.

Die Kinder können Stille erleben, die in der heutigen Zeit ungewohnt ist. Sie ist jedoch von unschätzbarem Wert, z.B. für die allgemeine Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens, für das Finden von Stabilität durch innere Ruhe, für die Förderung der Konzentration.

Die Kinder können im Wald für innere und äußere Vorgänge sensibilisiert werden. Ein Kindergarten ohne Wände und Türen trägt dazu bei, dass sich Aggressionen gar nicht erst aufstauen und zu Stress führen.

Unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen anstelle von Projektionen aus zweiter Hand (Fernseherlebnisse, Bücher, Erzählungen) geben Selbstwertgefühl, lassen Kräfte bewusst werden und erweitern den eigenen Handlungsspielraum.

Die Beschäftigung mit den multifunktionalen Naturmaterialien, das Spielzeug der Kinder im Wald, weckt Intuition und fordert die Fantasie und Kreativität der Kinder.

Der Kreislauf der Natur, der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben, wird direkt und im unmittelbaren Erleben begriffen. Nur das Leben in der Natur / im Wald kann eine verständnisvolle Beziehung zur Natur wecken. Im kognitiven Bereich bietet die Natur / der Wald vielfältige Möglichkeiten. Das unmittelbare Erleben der Jahreszeiten, des Wetters und deren Auswirkungen auf die Natur lassen sich im Wald besonders gut beobachten. Die Kinder werden mit den Rhythmen der Pflanzen und den Lebensgewohnheiten der Tiere vertraut. Sie müssen zuerst sehen, berühren und erleben, bevor sie Erklärungen aufnehmen. Somit werden sie ganz natürlich neugierig, motiviert und lernwillig gemacht.

Neben den üblichen Regeln des Umgangs miteinander gibt es im naturpädagogischen Kindergarten noch vielfältige andere Regeln, deren Sinnhaftigkeit aus unmittelbarer Anschauung nachvollziehbar wird. Das betrifft den Umgang mit Pflanzen und Tieren ebenso wie das allgemeine Verhalten im Wald. Durch regelmäßige Aktivitäten außerhalb des Waldes lernen die Kinder die Regeln im Straßenverkehr,

## 5.) Vorbereitung auf die Schule

Nach unseren Erfahrungen und unabhängigen Studien (Roland Gorges: „Waldkindergartenkinder im ersten Schuljahr- Eine empirische Untersuchung“, Sarah Kiener: „Kindergärten in der Natur-Kindergärten in die Natur?-Fördert das Spiel in der Natur die Entwicklung der Motorik und Kreativität von Kindergartenkindern?“) haben Kinder eines Waldkindergartens KEINE Defizite in bestimmten Bereichen und benötigen somit keine intensivere Vorbereitung auf die Schule als Kinder aus anderen Einrichtungen.

In unserer Arbeit sorgen wir für die verschiedensten Sprechgelegenheiten gesorgt, z.B. Erzählen von Geschichten, Gedichten und Märchen, das Singen von Liedern, Finger- und Rollenspiele. Das Rollenspiel nimmt häufig einen großen Raum ein. Außerdem gibt die Umgebung immer wieder Anlass, Fragen zu stellen.

Die Bewegungsvielfalt, die ihnen der Wald bietet, kann keine Turnhalle ersetzen.

Die Feinmotorik, die für das Führen einer Schere und das Halten von Stiften wichtig ist, üben die Kinder, wenn sie z.B. Tannennadeln oder Steinchen aufsammeln, Schnüre oder Halme miteinander verknoten und verflechten oder mit dem Sparschäler kleine Äste bearbeiten. Farben, Formen und Zahlen erleben die Kinder, wenn sie mit bunten Blättern Bilder legen, mit Stöckchen im Sand malen, Steine und Tannenzapfen zählen.

In Gesprächskreisen üben wir konzentriert zu zuhören, Zusammenhänge zu erfassen, Wissen vorzutragen und sich zu trauen, die eigene Meinung zu äußern. Im Morgenkreis benennen die Kinder die Wochentage, Monate Tages- und Jahreszeiten, zählen die Anzahl der anwesenden Kinder.

Im täglichen Miteinander sollen die Kinder lernen Verständnis und Anteilnahme aufzubringen, dem anderen zu zuhören und sich gegenseitig zu helfen.

Im jeweils letzten Kindergartenjahr werden mit den angehenden Schulkindern verschiedene Themen/Projekte erarbeitet und durchgeführt. Es finden regelmäßige Besuche mit den Vorschulkindern in der örtlichen Grundschule statt. Die Termine der

Schuleingangsuntersuchung werden in Kooperation mit den anderen Kindergärten im Ort koordiniert.

### **5.1) Sprachstandsfeststellung**

„Sprache und Sprechen“ ist ein Lernbereich des niedersächsischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung. Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Spracherwerb ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, in dem das Kind auf Dialoge und sprachliche Anregung angewiesen ist. Sprachliche Bildung ist ein Prozess, der nie abgeschlossen ist.

Mit der Unterstützung der Sprachentwicklung durch die ErzieherIn wird dem Kind immer mehr die Möglichkeit zu geben sich zu verständigen. Ziel ist es den Wortschatz zu erweitern und die Grammatik zu vermitteln, damit das Kind sich mitteilen und Gefühle beschreiben kann. Dafür benötigt das Kind Freude und Mut am Sprechen, die es zu erhalten und motivieren gilt. Die Sprachförderung ist in den Kindergartenalltag integriert und wird durch die Schaffung geeigneter Sprachanlässe intensiviert. Die sprachliche Bildung bekommen bei uns alle Kinder, indem wir den Alltag im Kindergarten bewusst gestalten

Kinder mit einer anderen als der deutschen Muttersprache müssen die Chance erhalten, die deutsche Sprache zu lernen, dass sie sich im Kindergarten auf Deutsch verständigen und später dem Unterricht folgen können. Ihre Muttersprache ist eine wichtige Grundlage für den Erwerb der Zweitsprache und wird bei uns wert geschätzt.

Die ErzieherIn beobachten die Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf alltagsorientiert, fördern sie und dokumentieren die Sprachentwicklung mit den Beobachtungsbögen seldak und sismik, Sprachentwicklung und Literacy von Michaela Ulich und Toni Mayr. Dies geschieht mit Beginn des vorletzten Jahres vor der Einschulung. Die Sprachentwicklung wird in zusätzlichen Entwicklungsgesprächen dokumentiert.

## **6.) Qualitätssicherung**

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit anderen Waldkindergärten der Region statt. Es finden alle 2 Wochen Dienstbesprechungen statt, in denen die pädagogische Arbeit reflektiert und organisiert wird. Die ErzieherInnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Im Bedarfsfalle werden entsprechende Fachberatungsangebote vom Landkreis Celle (z.B. externe Supervision, Mediation, Konfliktmanagement) in Anspruch genommen.

Die Konzeption wird regelmäßig einmal jährlich überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt.

Für jedes Kind wird ein Portfolio zur Dokumentation erstellt. Es finden gezielte Beobachtungen während des Tagesablaufs statt.

## **7.) Beschäftigte**

Die Betreuung wird jeweils durch zwei (staatlich anerkannte) Erzieher/innen übernommen. Ein/e Auszubildende/r sowie ein/e Praktikant/in kann zusätzlich eingestellt werden. Außerdem sind wir Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst.

### **7.1) Arbeitszeit der Beschäftigten**

Die Arbeitszeit setzt sich aus der Betreuungs-, Verfügungs- und Leitungszeit zusammen. Betreuungszeiten sind täglich 5 Stunden vormittags (Waldgruppe) und 4 Stunden nachmittags. Hinzu kommen wöchentlich 7,5 Stunden Verfügungszeit und 5 Stunden Leitungszeit für den Vormittag, sowie 7,5 Stunden Verfügungszeit und 5 Stunden Leitungszeit für den Nachmittag, jeweils verteilt auf zwei Beschäftigte. Die Verteilung der Betreuungs-, Verfügungs- und Leitungszeiten legt der Vorstand des Trollgarten e.V. nach Rücksprache mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fest. Für die Sprachstandsfeststellung können jährlich 2,5h beantragt werden.

### **7.2) Verfügungszeiten**

Die Verfügungszeit ist zu nutzen für

- die Auswertung von Beobachtungen

- die Planung von Spielphasen und Angeboten unter Berücksichtigung der vorliegenden Beobachtungsergebnisse
- die Vorbereitung von didaktischen Einheiten und von Inhalten für die Betreuungszeit (Lieder, Spiele, Geburtstage, Oster-, Weihnachts- oder Faschingsfeiern, Bastelangebote usw.)
- die Reflexion der Arbeit im Mitarbeiter-/Innengespräch
- die Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen und –abenden

### 7.3) **Leistungszeiten**

Die Leistungszeit ist zu nutzen für

- Planung, Organisation und Durchführung der pädagogischen Arbeit im Kindergartenalltag auf der Grundlage des pädagogischen Konzeptes und des gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrages
- Langfristige Planung des Kindergartenjahres
- Planung und Ausführung des betrieblichen Ablaufs des Kindergartens mit Rücksprache des Vorstandes.
- Weiterentwicklung des waldpädagogischen Konzeptes
- Bildungsdokumentation
- Zusammenarbeit mit Eltern, Kooperationspartnern und Institutionen im Umfeld des Waldkindergartens
- Teilnahme an regelmäßigen Organisationstreffen mit dem Vorstand und der Elternvertretung
- Teilnahme an regionalen Erzieher/innentreffen, der Kooperation mit der örtlichen Grundschule und den regionalen und überregionalen Waldkindergartenveranstaltungen
- Teilnahme an Jugend- und Sozialausschüssen
- Erstellen von Dienstplänen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Verwaltung und Dokumentation der Anwesenheit der Kinder
- Verwaltung und Dokumentation der Anmeldungen von Kindern sowie der Betreuungsverträge und der dazugehörigen Informationen über die Kinder
- Beantragung der Zuschüsse an die zuständigen Ämter

## 8. Einbindung der Eltern

Die Eltern sind aufgefordert, sich für die Belange des Vereines zu engagieren. Sie müssen bei Aufnahme des Kindes Mitglied im Verein werden.

### 8.1) Elternarbeit

In den modernen Bildungskonzepten spielt die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Kind, Erzieher/inne/n und Eltern eine wichtige Rolle. Unsere Elternarbeit setzt sich zusammen aus:

- Elternbesuchstage nach vorheriger Absprache
- jährlichen Entwicklungsgesprächen Eltern- Erzieher/in
- regelmäßigen Elternabenden
- Verpflichtung zu mindestens einem Elterndienst und regelmäßigem Bauwagenputzdienst

### 8.2) Elternaufgaben

Die Eltern/Erziehungsberechtigten haben auch Unterstützung zu leisten, etwa bei:

- Pflege des Standortes der Trolllaube
- Ausrichtung von Festen
- Ausrichtung des gesunden Frühstücks
- Hausmeistertätigkeiten an der Trolllaube und auch im Ganztagsbereich

Dies sind Arbeiten, die von Eltern ausgeführt werden müssen. Diese Dienste werden zu Beginn des Kindergartenjahres auf alle Eltern verteilt, so dass sich die Belastung der einzelnen Eltern möglichst geringhält.

Weiter wählen die Eltern mindestens zwei Elternvertreter/innen. Der Elternbeirat vertritt die Anliegen der Elternschaft sowohl gegenüber dem Personal als auch gegenüber dem Vorstand.

## 9. Aufnahme von Kindern

In aller Regel können nur mit Beginn des Kindergartenjahres neue Kinder aufgenommen werden, da erst dann wieder Plätze durch Schulabgänger frei

geworden sind. Wir wünschen uns, dass sich Eltern ganz bewusst für ihr Kind für das besondere Konzept eines Waldkindergartens entscheiden. Schon bevor über eine Aufnahme eines Kindes entschieden wird, möchten wir in drei Stufen sicher sein, dass Eltern alle nötigen Informationen bekommen haben, um sich bewusst für den Waldkindergarten zu entscheiden:

1. Die schriftliche Rückmeldung, dass Eltern (immer noch) ein Interesse daran haben, ihr Kind im Waldkindergarten unterzubringen.
2. Eine unverbindliche Einladung, sich mit dem Konzept bewusst auseinanderzusetzen. Bei einer Führung durch unsere Einrichtung lernen die zukünftigen Eltern das Gelände, die Besonderheiten und auch Vor- und Nachteile kennen. Außerdem informieren wir über unsere Erwartungen an die Eltern (Engagement, Elterndienste). Haben die Eltern weiterhin Interesse an einem Platz im Waldkindergarten, können sie telefonisch einen Hospitationstermin vereinbaren.
3. Bei dieser verbindlichen Hospitation während des Kindergartenbetriebs können die Eltern mit ihrem Kind den Ablauf eines Waldtages, die anderen Kinder und die Erzieherinnen kennenlernen.

Bei der Auswahl der Kinder gelten die Aufnahmekriterien der Gemeinde Nienhagen.

## **10.) Das Waldgelände**

Das dem Waldkindergarten zur Nutzung überlassene Waldstück liegt gut erreichbar am nordwestlichen Ortsrand von Nienhagen. In unmittelbarer Nähe des Geländes befindet sich auch die „Trolllaube“, der Bauwagen des Kindergartens auf dem Gelände des Korians-Seniorenheims. Das Gelände verfügt über zahlreiche kleine Wege und besteht überwiegend aus hellem Nadelwald, der stellenweise gut begehbar und durch Lichtungen unterbrochen ist. Zweimal im Jahr, jeweils im belaubten und im unbelaubten Zustand, wird das durch den Waldkindergarten genutzte Waldstück durch Fachpersonal auf eventuell vorhandene Gefahrenquellen (z.B. morsche Äste) hin untersucht, die ggf. entschärft werden.

Bei aller Sorgsamkeit hinterlässt auch ein Waldkindergarten Spuren. Daher werden den Plätzen im Wald, an denen wir spielen, regelmäßig Schonzeiten gewährt.

## **11.) Unterkünfte**

Die 18,3 qm große Trolllaube hat für alle Kinder Sitzmöglichkeiten und dient als Ausweichmöglichkeit für spezielle Angebote. Wechselkleidung und Material für verschiedene Aktivitäten werden im Wagen gelagert, ebenfalls können sich Eltern über aktuelle und anstehende Aktivitäten an einer Infotafel informieren. Die Trolllaube ist mit einer Gasheizung ausgerüstet.

Zur Mittagszeit und zur nachmittäglichen Betreuung stehen den Kindern des Waldkindergartens geschlossene Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe der Trolllaube zur Verfügung. Diese bestehen aus einem Gruppenraum und einem Schlaf- und Ruheraum, einem Sanitärtrakt für die Kinder, einem Sanitärtrakt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, einem Büroraum nebst Teeküche und zwei Fluren.

## **12.) Nachmittägliche Betreuung**

Für Kinder, die über den Vormittag hinaus betreut werden, steht ab 13:00 Uhr ein ausreichendes und gesundes Mittagessen zur Verfügung, welches von Korian bereitgestellt wird. Anschließend haben die Kinder, nach einem bewegungsintensiven Vormittag im Wald, Gelegenheit sich – je nach individueller Bedürfnislage – zurückzuziehen und im Schlafräum auszurufen, im Gruppenraum zu spielen, malen, basteln oder sich im Innenraum um Pflanzen und Kräuter zu kümmern.

Die waldpädagogische Ausrichtung des Kindergartens soll sich auch in der nachmittäglichen Betreuung niederschlagen. Materialien, die am Vormittag in der Natur gesammelt wurden, können am Nachmittag weiter untersucht oder verarbeitet werden.

### **13.) Generationenübergreifende Begegnungen**

Da die Unterkunftsmöglichkeiten des Waldkindergartens auf dem Gelände von Korian liegen und es bereits eine bestehende Kooperation mit dem Seniorenheim gibt (gemeinsames Singen und Basteln, kleinere Veranstaltungen), liegt es nahe, die räumliche Nähe zu nutzen, um die Begegnung zwischen den Kindern und den Senioren bzw. pflegebedürftigen Menschen zu intensivieren.

#### **13.1) Kinder und Senioren in der Gesellschaft**

In unserer Gesellschaft sind Menschen am Beginn und am Ende ihres Lebensweges von den gleichen strukturellen Veränderungen der letzten Jahrzehnte betroffen: Die sehr Jungen und sehr Alten leben in generationsentmischten Welten unter sich. Bedingt durch die steigende Lebenserwartung, geringere Geburtenrate und beruflich erzwungene Mobilität, aber auch durch veränderte Lebens- und Wertvorstellungen leben heute nur noch in sehr wenigen Fällen drei – oder mehr – Generationen zusammen. Viele Aufgaben und Funktionen, die in der Vergangenheit von der Familie ausgefüllt wurden, sind somit auf Institutionen und professionelle Dienste verlagert worden. Diese Auseinanderentwicklung und damit einhergehende zunehmende Entfremdung hat dazu geführt, dass kleine Kinder häufig nur noch sporadisch mit älteren Menschen in Kontakt kommen. Kinder haben nur noch selten die Begegnungsmöglichkeiten mit Senioren. Als kennzeichnend gerade für die frühe Kindheit wurde der Begriff der „Verinselung“ geprägt: Kinder bewegen sich in „kindgemäßen“, pädagogisch besetzten Räumen außerhalb der Erwachsenenwelt und wechseln zwischen für sie geschaffenen „Inseln“ wie Kindertagesstätte, Musikschule, Spielplatz oder Frühfördergruppe. Den Senioren ergeht es nicht viel anders, allerdings sind ihre „Inseln“ in der Regel weniger vielfältig und abwechslungsreich. Beiden Gruppen entgehen dabei viele Erfahrungsmöglichkeiten sowie das Erlebnis der Selbstwirksamkeit, indem sie ihr Tun als nutzbringend und hilfreich auch für andere empfinden.

### **13. 2) Wechselseitige Bereicherung - Positive Effekte der intergenerativen Pädagogik**

In der skizzierten aktuellen Situation ist es deshalb von besonderem Wert, Kindern und älteren Menschen Gelegenheit zum Kontakt und zur Interaktion zu vermitteln. Beide Seiten machen dabei vielgestaltige und bereichernde Erfahrungen. Nachdem etwaige anfängliche Scheu und Berührungängste abgebaut sind, lassen sich Kinder und Senioren in unterschiedlichem individuellen Tempo und Tiefe aufeinander ein. Vielfach gehen Kinder unkompliziert auf Ältere zu und werden dort sehr offen aufgenommen oder locken diese aus ihrer Zurückgezogenheit. Sie erwerben durch die persönliche Erfahrung Wissen über das Alter und die damit einhergehenden Veränderungen, Einschränkungen, Verhaltensformen und Lebenssituationen. Die Kinder nehmen dabei die Besonderheiten des Alters, aber auch die individuellen Persönlichkeiten der Senioren wahr. Sie haben Anteil an ihren Lebenseinsichten und Weisheiten und erhalten Einblicke in das Leben und den Alltag früherer Zeiten. Im Miteinander entwickeln die Kinder ihre kommunikativen Kompetenzen im Umgang mit älteren Menschen weiter und bauen ihre sozialen Fähigkeiten aus, indem sie z.B. Empathie, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft erproben. Gerade im Umgang mit hilfsbedürftigen Menschen sind die Kinder sehr unbefangen. Sie zeigen auch eine viel größere Toleranz als Erwachsene gegenüber oft ungewöhnlichem Verhalten. Die Erfahrungen der Kinder mit den Senioren können zudem auch Ausgangspunkt zur thematischen Auseinandersetzung sein. Themen wie Krankheit, Hilfsbedürftigkeit und Vergänglichkeit gehören zum natürlichen Lebenszyklus und werden bewusst bearbeitet. Aber auch ganz andere Inhalte können durch die Senioren angestoßen werden wie z.B. Berufe, Kinderspiele in früheren Zeiten oder altes Liedgut. Somit befördert der Kontakt und die Interaktion mit älteren Menschen die Ziele des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung in gleich mehreren Lernbereichen:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen
- Sprache und Sprechen
- Lebenswelterfahrung

- ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

### **13. 3) Korian und der Trollgarten – Erfordernisse und Besonderheiten der Ausgangslage**

Bedingt durch die spezielle Arbeitsweise im Waldkindergarten, bei der die Kindergruppe den ganzen Vormittag an wechselnden Plätzen im Wald verbringt, halten sich die Kinder überwiegend nicht im oder am Seniorenheim auf, sondern treffen sich morgens und mittags vor Ort. Hier gibt es regelmäßig wiederkehrende Begegnungsmöglichkeiten, die genutzt werden können.

Die Kinder verbringen dann im Anschluss an den vormittäglichen Aufenthalt im Freien die Mittagszeit und den Nachmittag in den angemieteten Räumlichkeiten des Seniorenheims. Hier ergeben sich spontane Möglichkeiten der gegenseitigen Wahrnehmung und Begegnung, die genauso wichtig sind wie die geplanten Angebote und Aktivitäten, sowie die Möglichkeit, gemeinsame Projekte zu entwickeln. Wie die Intensität und Frequenz solcher geplanten gemeinsamen Aktivitäten sein wird, ergibt sich im Entwicklungsprozess und richtet sich nach den Bedürfnissen aller Beteiligten nach Kontakt, aber auch nach Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten. Regelmäßige Treffen zwischen den jeweils zuständigen Mitarbeitern beider Einrichtungen sind hierzu erforderlich.

### **13. 4) Möglichkeiten geplanter Angebote**

In wie weit Begegnungsmöglichkeiten im regelmäßigen Kindergartenablauf bestehen, beispielsweise bei Morgenkreis oder Mittagsabschlusslied, oder welche Möglichkeiten zur Entwicklung gemeinsamer Projekte es gibt, muss behutsam erprobt werden. Hier werden im Folgenden Möglichkeiten der geplanten und vorzubereitenden Angebote und Aktivitäten als Ideensammlung skizziert.

- Einrichten einer Infotafel, die die Programme und Aktivitäten vom Trollgarten und Korian zeigt;

- Einrichten einer Fotowand, die mit aktuellen Eindrücken aus dem Wald und Kinderbildern u. ä. bestückt werden kann;
- Gestaltung eines Jahreszeitentisches, der von den Kindern mit Gesammeltem aus dem Wald ständig verändert werden kann;
- Sing- und Musikstunden mit jahreszeitlichen Schwerpunkten und bei Festen, mit altem Liedgut oder mit Inhalten des EUMUG-Konzeptes („unter7 über 70“);
- Erzähl- und Vorlesestunden zu verschiedenen Themen, Bilderbuchkino;
- Sprachspielstunden mit Gedichten, Reimen, Rätseln oder einem Quiz (beispielsweise Tierstimmen aus dem Wald);
- Bewegungsspielstunden, die gemäß den Einschränkungen der Senioren gestaltet sind, beispielsweise Bewegungslieder im Sitzen, Schwungtuchspiele oder Fingerspiele;
- Kreativangebote wie einfache Basteleien, Malen mit verschiedenen Materialien, Kneten oder Ton formen, evtl. auch handwerkliche Angebote mit Werkzeugen;
- Sinnliche und kognitive Anregung durch Experimentierstationen, an denen verschiedene Größen, Mengen und Materialerfahrungen gemacht werden können (Hohlraummaße mit Flüssigkeiten, Eicheln, Trockenerbsen, Reis, Knöpfen etc.);
- Spielangebote wie Hör- oder Tastmemory;
- Anlegen/Pflegen gemeinsamer Beete im Garten;
- Gemeinsames Vorbereiten und Einnehmen des „gesunden Frühstücks“ (selbst zubereitetes Obst-/Gemüsebuffet);
- Geburtstagsbesuche bei den Senioren durch die Kinder;

- Übernahme von kleinen "Hilfsdiensten" für kranke oder pflegebedürftige Senioren z.B. etwas für sie einkaufen, für sie backen o.ä.

Zur Umsetzung der naturpädagogischen Konzeption und des Zusammenspiels zwischen vormittäglichem Aufenthalt in der Natur und nachmittäglichem Aufenthalt in geschlossenen Räumen sowie zur Koordinierung von Begegnungsmöglichkeiten mit Bewohnern des Seniorenheims finden regelmäßige Teambesprechungen der ErzieherInnen des Kindergartens statt, um die im Sinne der naturpädagogischen Ausrichtung angestrebten Entwicklungspotentiale der Kinder optimal umzusetzen und ihr Wohlbefinden zu gewährleisten.

Die Eigenständigkeit beider Einrichtungen und die naturpädagogische Ausrichtung des Waldkindergartens bleiben gewahrt, regelmäßige Absprachen und Austausch der Mitarbeiter sind unerlässlich.